

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 122 (2024)

Heft: 11-12

Artikel: Beginn zweier grosser Weltkarrieren

Autor: Staudacher, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beginn zweier grosser Weltkarrieren

Zwei Eidgenössische Bundesbeamte beginnen anfangs des letzten Jahrhunderts in Bern ihre Weltkarrieren: Heinrich Wild (1877–1951) und Albert Einstein (1879–1955). Heute sind die von ihnen damals entdeckten Erkenntnisse und Technologien in modernen Vermessungsstationen vereint. Während der Erstgenannte die Vermessung und Kartierung unseres Lebensraumes Erde mit völlig neuartigen Instrumentenkonstruktionen revolutioniert, beeinflusst der andere mit seinen unkonventionellen Erkenntnissen und Theorien das Weltbild der bisherigen Physik. Nicht zu unterschätzen ist auch die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser international von einem Schweizer Unternehmen angeführten Hochtechnologiebranche.

Deux fonctionnaires fédéraux commencent au début du siècle passé à Berne leurs carrières mondiales: Heinrich Wild (1877–1951) et Albert Einstein (1879–1955). Aujourd'hui les connaissances scientifiques et les technologies qu'eux ont acquises à l'époque sont réunies dans les stations de mensuration modernes. Tandis que le premier révolutionne la mensuration et la cartographie de notre espace vital Terre avec des instruments géodésiques et photogrammétriques totalement inédits l'autre avec ses découvertes et théories non conventionnelles conditionne la vision du monde de la physique précédente. Et il ne faut pas sous-estimer l'importance économique du développement du secteur de la haute.

Due funzionari federali hanno iniziato la loro carriera internazionale a Berna all'inizio del secolo scorso: si tratta di Heinrich Wild (1877–1951) e Albert Einstein (1879–1955). Oggi, le loro scoperte e le tecnologie sono abbinate nelle moderne stazioni di rilevamento. Mentre Wild ha rivoluzionato il rilevamento e la mappatura del nostro spazio vitale terrestre con strumenti geodetici e fotogrammetrici completamente nuovi, Einstein ha influenzato la visione del mondo della fisica fino ad oggi con le sue scoperte e teorie del tutto straordinarie. Di conseguenza non va inoltre sottovalutata l'importanza economica dell'industria high-tech scaturita in Svizzera.

F. Staudacher

Heinrich Wild gilt noch heute als «bedeutendster Konstrukteur geodätischer Instrumente, der jemals gelebt hat»; der Entdecker der Doppelnatur des Lichts («Photoeffekt») und Nobelpreisträger für Physik Albert Einstein aufgrund seiner Relativitätstheorien gemäss dem Magazin «Time» als diejenige Persönlichkeit mit «einer der bedeutendsten, wenn nicht der bedeutendsten Aussage menschlicher Gedanken». Nach Bern in ihre erste Beamtenstelle gelangen Heinrich Wild und Albert Einstein von Winterthur herkom-

mend im Alter von 23 Jahren. Dort haben sie am Technikum studiert (Heinrich Wild) oder unterrichtet (Albert Einstein). Heinrich Wild entwickelte in Bern erstmals sein Konzept, die Gerätefunktionen mittels feinmechanischer und präzisionsoptischer Bauteile so intelligent zu miniaturisieren und zu kombinieren, dass völlig neuartige Instrumente auf den Markt kommen. Einsteins Theorien sind viel elementarer und lassen sich im Vermessungswesen weitgehend erst dann nutzen, nachdem sie von Physikern, Elektronikern und Ingenieuren in Anwendungstechnologien umgesetzt sowie von Konstruktionsfirmen mit Persönlichkeiten wie Heinrich

Wild benutzerfreundlich für verschiedenste Vermessungsaufgaben in Instrumente integriert, patentiert und auf den Markt gebracht werden. Das ist mit Einsteins Erkenntnissen erst ab der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts mit dem Laser, dem Digitalsensor und den relativistischen Korrekturen der Weltraumfahrt sowie der GPS-Satellitennetze der Fall. Seither sind die auf den Grundkonzepten der Wild'schen Konstruktionen beruhenden Geräte mit den neuen, vor allem von Einsteins Theorien abgeleiteten Technologien angereichert – bis hin zum 3-D-Punktwolken-Scanner und zur «Selbstlernenden Robotik-Totalstation».

Heinrich Wild: Landestopograph, Erfinder und Firmengründer

Ihren Anfang nimmt die Weltkarriere des Älteren der beiden Eidgenossen in Bern im April 1900, als Heinrich Wild vom Direktor des Topographischen Bureaus (ab 1902 Landestopographie; heute auch swisstopo) Jean-Jacques Lochmann in die begehrte Position eines beamteten Topografen II. Klasse aufgenommen wird. Instruiert von Dr. Robert Hilfiker, führt Heinrich Wild als seine erste Aufgabe als Landestopograph das Präzisionsnivellament Neuenburg-Biel durch sowie mit Max Rosenmund die Vermessung des Festungsgebietes St. Maurice, mit Leonz Held Gletschervermessungen am Rhonegletscher sowie bereits selbstständig Triangulationen und Waldvermessungen im Kanton Wallis.

Eine der wichtigsten Spezialaufgaben Heinrich Wilds ist die Verantwortung für sämtliche im Amt vorhandenen Instrumente. Das heisst auch Pflege der Kontakte zu ihren Herstellern oder im Instrumentenbau aufstrebende Firmen, weshalb das Feinwerkoptikunternehmen Zeiss in Jena Heinrich Wild ab April 1900 als freien wissenschaftlichen Mitarbeiter registriert. Zeiss führt zwar noch keine geodätische, aber photogrammetrische Geräte sowie militärische Entfernungsmessgeräte im Programm. Am 1. Februar 1904 meldet



Abb. 1: Weltkarrierenbeginn: Heinrich Wild (1877–1951) und Albert Einstein (1879–1955).

Heinrich Wild einen korrigierbaren Doppelbilddistanzmesser als sein erstes Patent an und verkauft es noch im selben Jahr an Zeiss. Eine weitere Erfindung, eine geschützte Justiervorrichtung für den Telemeterbau, fügt er 1907 hinzu, die ihm Lizenzentnahmen von 6% des Umsatzes mit diesen Geräten bringen wird.

Eine besonders negative Erfahrung mit einem damaligen Repetitions-Theodoliten macht Heinrich Wild am 1. September 1902 bei der Triangulation auf dem Gipfel der 3257 m hohen Dents-du-Midi im Unterwallis, die ihm keine Ruhe lässt. Durch jahrelanges Beobachten und Nachdenken, Probieren und Prüfen sowie durch konsequente Fehleranalysen verbessert er die Triangulationsmethode und erkennt und eliminiert Fehlerquellen beim Landesnivellement.

Das Jahr 1905 erweist sich für Heinrich Wild gleich vierfach als wichtig: Jetzt kann er benennen, was alles an diesem Winkelmessgerät verbessert werden muss und er erstellt ein Pflichtenheft für einen idealen Theodoliten: Dieser muss schneller messbereit und einfacher ablesbar sein, dazu kleiner, leichter und zuverlässiger als die damals übliche dreissig Kilogramm schwere Theodolit-Ausrüstung. Zweitens befördert ihn im selben Jahr Direktor Leonz Held schon in den Rang des Topographen I. Klasse und drittens

das Militär in den Rang eines Leutnants. Viertens wird er in die Schweizer Militärkommission für optische Entfernungsmesser berufen.

Ein erstes Patent auf ein wesentliches Konstruktionselement seines Theodoliten erhält er im Jahre 1907 für seine Erfindung einer diametralen Kreisablesung

mittels Mikroskop. Aber ein solches Gerät mit Feldtauglichkeit zu bauen – und das hatte er bei Kern in Aarau und bei Wanderschaff in Berlin vergeblich getestet – traut er nur Zeiss in Jena zu. Bereits Anfang März 1906 bespricht Heinrich Wild mit der Zeiss-Geschäftsleitung eine Zusammenarbeit einschliesslich seines Eintrittes bei Zeiss zum Aufbau einer geodätischen Abteilung. ETH-Professor Fritz Kobold: «Als Heinrich Wild Ende 1907 die Eidgenössische Landestopographie in Bern verlässt, verliert die Schweizerische Landesvermessung den Mann, dem sie in erster Linie ihren Aufschwung zu Beginn des Jahrhunderts verdankte.»

Bereits 1908 auch «bedeutendster Konstrukteur»

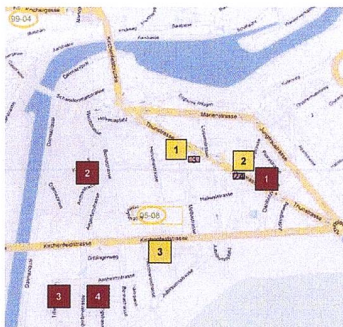
Ab März 1908 kann Heinrich Wild in der thüringischen Jena die Zeiss-Abteilung Geodätische Instrumente aufbauen. Sein völlig neues Nivellier mit wälzbarem Fernrohr überrascht Fachwelt und Konkurrenz. Theodolite kommen hinzu, so dass



Abb. 2: Dinosaurierspuren: 3-D-Laserpunkt看云: Modernste Einstein-Technologie des Laserscannings, beruhend auf Einsteins Arbeit von 1916/17 «Zur Quantentheorie der Strahlung». Die millimetergenau messende 3-D-Laserpunkt看云 des Leica LaserScan aus dem Jahre 2003 zeigt Dinosaurierspuren in Courtedoux/JU.



Abb. 3: Melioriert: Weesen am Walensee im Jahre 1889, als der 12-jährige Heinrich Wild seine Arbeit beim Linthwerk aufnimmt.



Wild und Einstein in Berns Kirchenfeldquartier 1900–1909

Wild-Wohnung	Jahr	Einstein-Wohnung (vor/bis)
Thunstrasse 8	1 1900	
Thunstrasse 8	1 1901	
Thunstrasse 8	1 1902	1 Thunstrasse 43a (06-08)
		2 Archivstrasse 8 (v. 08)
Thunstrasse 8	1 1903	Mileva: Thunstr. 24 (08-07)
Thunstrasse 37	2 1904	Mileva: Mottstr. 3 (08-12)
Thunstrasse 37	2 1905	2 Archivstrasse 8 (b. 01)
Kirchenfeldstrasse 32	3 1906	3 Tillierstrasse 18 (01-10)
Kirchenfeldstrasse 32	3 1907	(Einstein's wohnen von Nov 1903 bis März 1906 in Kramgasse 24 und Tschannerstrasse 28)
Kirchenfeldstrasse 32	3 1908	4 Aegertenstrasse 53 (v. 04/1906)
Kirchenfeldstrasse 32	3 1909	4 Aegertenstrasse 53
		4 Aegertenstrasse 53 (b. 10/1909)

Abb. 4: In nächster Nähe: Wilds und Einsteins Wohnorte zwischen 1900–1909 im Berner Kirchenfeldquartier.

Zeiss 1921 auf dem Gebiet der geodätischen Instrumente Marktführer ist. Geodäsieprofessor Fritz Deumlich: «Seit 1908 setzten sich die Erfindungen Heinrich Wilds immer mehr durch. Das führt zu einer Vereinheitlichung der Prinzipien der Instrumente.» So erwirbt sich Heinrich Wild auch noch den Ruf des international bedeutendsten Konstrukteurs von Vermessungsgeräten. Im Jahre 1921 gründet Heinrich Wild mit Dr. Robert Helbling-Spoerry und Jacob Schmidheiny auf grüner Wiese in Heerbrugg im St. Galler Tal des Alpenrheins sein eigenes Unternehmen. Dieses Heerbrugger Unternehmen ist noch heute unter dem Namen Leica Geosystems internationaler Marktführer und baut diese

Position auch dank seiner Zugehörigkeit zum schwedischen Hochttechnologiekonzern Hexagon seit dem Jahre 2005 kontinuierlich weiter aus. Doch scheidet Wild nach der Einführung zahlreicher geodätischer und photogrammetrischer Geräte wegen unterschiedlicher Auffassungen 1932 schweren Herzens aus. Ohne die Verantwortung für ein Unternehmen, sondern nur konzentriert auf optimale Konstruktionen, gelangen ihm als freier Erfinder für die Kern + Co., Aarau, zwischen 1935–1951 erneut spektakuläre Theodolite mit lichtstarken, kurzen Fernrohren und Doppelkreisen, die einen weiteren Fortschritt im Vermessungswesen darstellen. Hinzu kommen ein opti-

scher Telemeter, ein leistungsstarkes Zielfernrohr für die Schweizer Armee und ein photogrammetrisches Auswertegerät.

Heinrich Wilds verborgene Jugend

Während Heinrich Wilds Leben ab seinem Eintritt in die Landestopographie gut bekannt ist, ist nur spärlich dokumentiert, was ihn formte. Aus mehrjährigen Recherchen lässt sich heute definitiv (!) oder mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen, wo der seit seinem dritten Lebensjahr Halbwaise Johann Heinrich Wild, Bürger von Mitlödi/GL, zur Welt gekommen ist (in Biltlen!); wie ihn Lehrer Grünenfelder in der Volksschule nach nur sechs Jahren Schulzeit zwei Klassen auf einmal überspringen lässt und bereits ausschult (aufgrund seiner Mathematikleistungen und aussergewöhnlichen Auffassungsgabe!); wie sehr der kleine und jugendliche Heinrich die Geborgenheit eines Familienlebens vermisste (weil er selbst keine drei Jahre alt war, als man 1880 seinen Vater Jost Heinrich Wild zu Grabe trug, auch weil seine Mutter Elisabeth Wild-Weber in Zürich arbeitete und immer seltener zu Besuch kam); wie der von seiner Grossmutter mütterlicherseits



Abb. 5: Im Patentamt: Albert Einstein um 1904 im Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum.

Regula Leuzinger-Tschudi, äusserst streng erzogene Heinrich Wild bereits als Zwölfjähriger auf der Lohnliste des Linthwerkes steht (weil er zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes Geld mitverdienen musste und ihn sein am Polytechnikum ausgebildeter Vermessungsingenieur und Onkel mütterlicherseits Heinrich Leuzinger als späterer Linthingenieur auf die Baustellen und Vermessungsprojekte des Linthwerkes mitnahm und ihm immer anspruchsvollere Arbeiten zuwies!); wie er als Fünfzehnjähriger durch den Linthingenieur Gottlieb Heinrich Legler in seiner dreijährigen Lehrzeit weitaus mehr lernt als es der Lehrplan vorsah (weil er in Gottlieb Heinrich Legler einen international bekannten Wasserbau-Ingenieur als Lehrmeister hatte!); weshalb er am Technikum Winterthur auf ein Diplom verzichtete (weil er bereits mehr wusste und über eine grössere praktische Erfahrung verfügte als mancher Dozent und er sich von einer Militärkarriere zum Leutnant mehr versprach als zwei Semester Geometer-



Abb. 7: Linthwerk-Plan: Ausschnitt des Gebietes Weesen. Vom erst 18-jährigen Heinrich Wild eingemessen, gezeichnet und handcoloriert. 46 Einzelpläne (1:2000), 70 cm × 70 cm. (zVg Lintharchiv, Signatur LIAR F VIII. 19 [10]).



Abb. 6: Vereint: Einblick in elektronischen Tachymeter (Totalstation) des Jahres 1998 aus Heerbrugg mit Wild Konstruktionsaufbau für Winkelmessung sowie integriertem Laser-Distanzmesser, basierend auf Einstein-Theorie (Leica TC500).

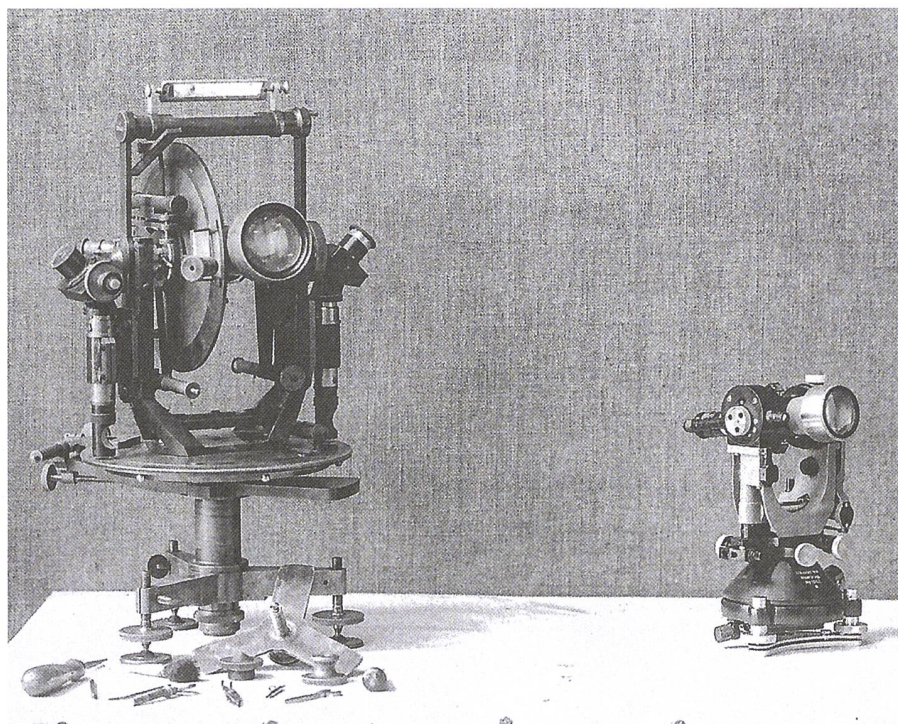


Abb. 8: Theodolit vor Wild – und seit Wild: Links: Typischer Repetitions-Theodolit um 1900 mit 30 kg Transportgewicht. Rechts: revolutionärer Wild-Theodolit T2 aus dem Jahr 1923. Gewicht nur noch 3 kg und zahlreiche andere Vorteile für den Vermesser. Dieser Theodolit-Aufbau von Heinrich Wild hat sich auch für die integrierte Streckenmessung in Totalstationen weltweit durchgesetzt.

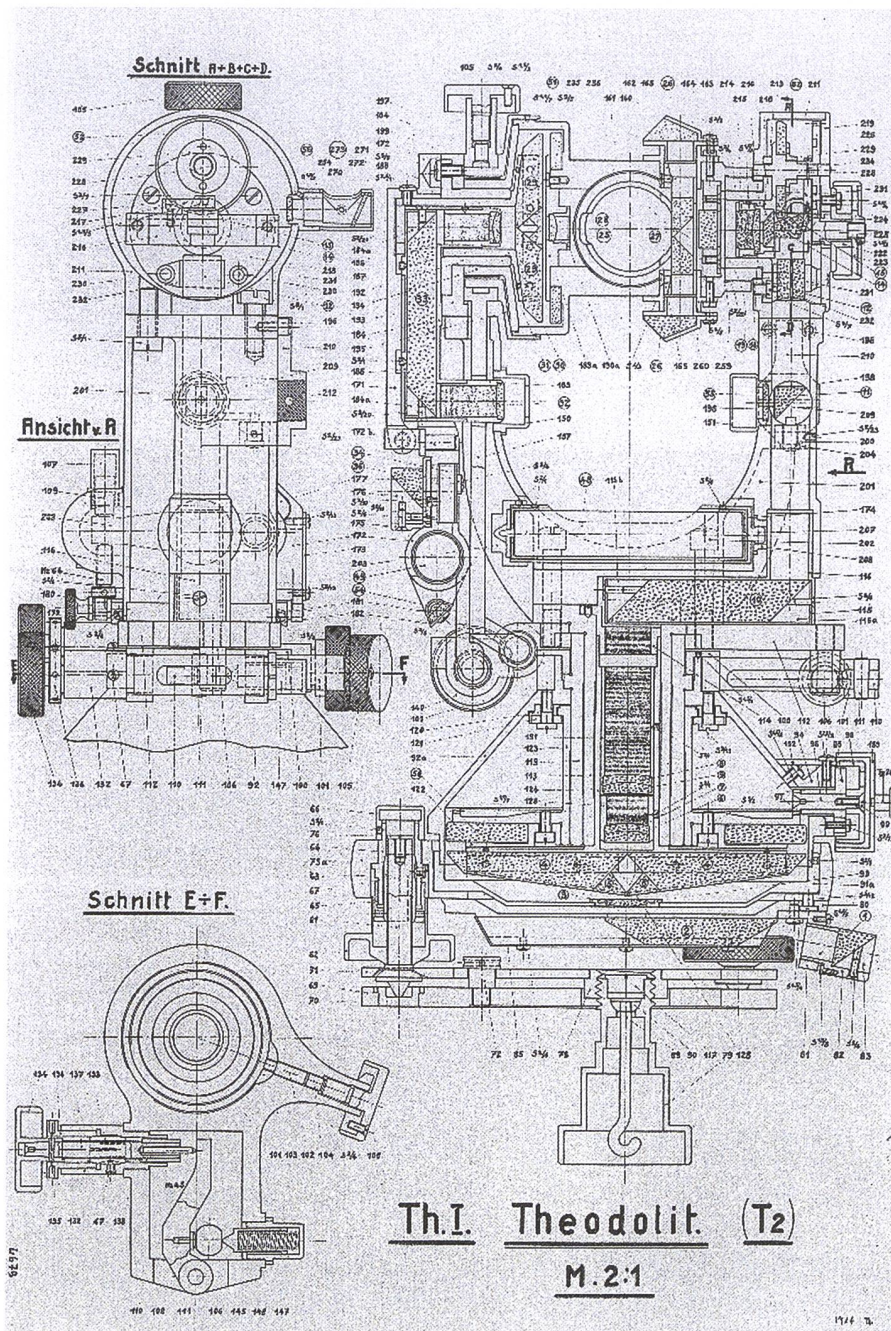


Abb. 9: Wunderwerk: Heinrich Wilds Konstruktions-Zusammenstellungszeichnung des revolutionären feinmechanisch-optischen Wunderwerks der Theodolite Th.I. (Wild/Zeiss Jena) und T2 (Wild Heerbrugg) aus den Jahren 1919/21.

schulbesuch!); wieso er bereits vor der Aufnahme in die Geometerschule gut verdient (weil er sich bereits nach Anschaffung eines eigenen Vermessungsgerätes selbstständig gemacht hatte); und wieso er sich 1896 als Neunzehnjähriger (!) einen Namen als hochqualifizierter Geometer und Kartograph geschaffen hat (weil in diesem Jahr die von Ingenieur

Heinrich Leuzinger und Heinrich Wild 1889–1896 erstellten Perimeter-Pläne veröffentlicht wurden, bei der Heinrich Wild während sieben Jahren Sumpfland trocken gelegt, Grundstücke vermessen, bewertet und zusammen mit Heinrich Leuzinger in 46 perfekten 70 cm x 70 cm grossen Plänen im Massstab 1:2000 zeichnerisch dargestellt hatte (!).

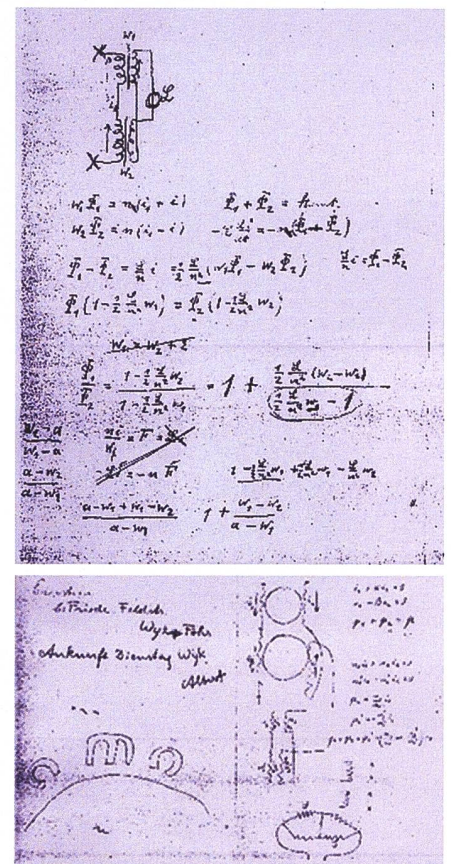


Abb. 10: Magnetkräfte: Seiten aus Einsteins Berechnungen der Magnetkräfte des Kugel-Kreiselkompasses.

Einstein: «Ich sass in einem Stuhl im Berner Patentamt...»

Zwei Jahre nach Wild tritt der am Eidgenössischen Polytechnikum Zürich mit dem Diplom eines Fachlehrers in mathematischer Richtung ausgestattete Albert Einstein nach Lehrtätigkeiten in Schaffhausen und Winterthur beim Amt für geistiges Eigentum in Bern eine Stelle als Technischer Experte III. Klasse an. Wie sein Biograph Jürgen Neffe schildert, «verfolgte Albert Einstein am Arbeitsplatz aber auch noch private Projekte grundlegender Natur. In einem in der Geschichte bis anhin nicht bekannten Feuerwerk an Ideen legt der geniale Albert Einstein 1905 eine fünfstufige Kaskade an Arbeiten vor, die 1907 noch fortgesetzt wird. Einstein entdeckt und beschreibt atomare Kräfte in der Petrischale, die Doppelnatur des Lichts und seine Lichtquanten sowie in der Spe-



Abb. 11: Fotoeffekt: Digitalaufnahmen wie diese Infrarot-Falschfarben-Luftaufnahme mit dem Digitalsensor Leica ADS40 beruhen theoretisch auf Albert Einsteins im «Wunderjahr» 1905 entdeckten Fotoeffekt.

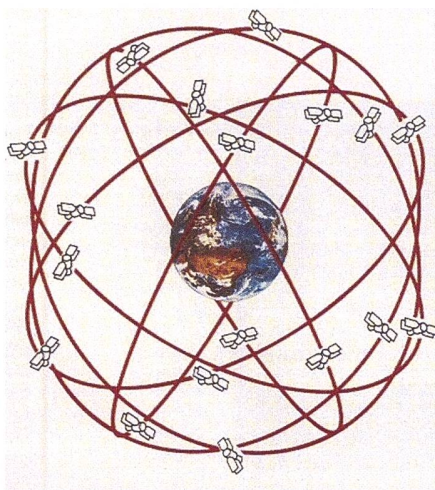


Abb. 12: Global korrekt: Für die korrekte Funktion der Globalen Navigations-Systeme (wie GPS, Galileo und Glonass) sind Korrekturfaktoren aus Einsteins Spezieller und Allgemeiner Relativitätstheorie im Einsatz. Ohne sie kämen die Satelliten schnell ins Trudeln.

ziellen Relativitätstheorie die Zusammenhänge von Energie, Masse, Lichtgeschwindigkeit, Zeit und Raum». Die Entschlüsselung seines im Jahr 1907 entdeckten Äquivalenzprinzips, das einen ersten grossen Schritt in Richtung der erst nahezu ein Jahrzehnt später fertiggestellten Allgemeinen Relativitätstheorie bedeutet, und den er als den «glücklichsten Gedanken seines Lebens» bezeichnet, schilderte Einstein wie folgt: «Ich sass in einem Stuhl im Berner Patentamt. Plötzlich

dämmerte mir die Idee: «Beim freien Fall sollte ein Mensch sein eigenes Gewicht gar nicht fühlen.»»

Einsteins Beziehungen zur Vermessung reichen weit über die theoretischen Aufgaben des Universitäts-Physikers hinaus. Als Instrumentenkonstrukteur entwickelte der Pazifist Albert Einstein ein besonders für U-Boote geeignetes Kreiselkompassgerät, das zusammen mit dem Namen des Herstellers Hermann Anschütz-Kaempfe auf seinen Namen patentiert war und in Kiel in grosser Anzahl gefertigt wurde, dass es ihm Einnahmen bescherte. Einstein war so fasziniert von der Entwicklung, dass er nicht nur 1915 die Arbeiten an der Allgemeinen Relativitätstheorie unterbrach, sondern auch das Funktionsprinzip des Kreisels als Modell seiner atomaren Beschreibung des Permanentmagnetismus benutzte.

Parallelitäten: an Zürcher Hochschulen, in Bern und in Deutschland

Vielfach setzte der Topograph Heinrich Wild schon vor dem Physiker Albert Einstein ein Signal am neuen Ort. Die von beiden Personen in keiner Weise abgestimmten parallelen Orts- und Berufsveränderungen erinnern an «verschränkte» Energiequanten. Ein zufälliges Verhalten kleinster Teilchen gemäss der modernen Quantenmechanik war Einstein suspekt. Aber ausserhalb der Quanten gibt es die von Einstein postulierte «spukhafte Fernwirkung»: Wenn man weiss, wo die Person Heinrich Wild gerade wohnt und wann sie gerade den Beruf wechselt, dann kann man während eines Vierteljahrhunderts mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenso auf den Aufenthaltsort und einen Berufswechsel seines «verschränkten» Begleiters Albert Einstein schliessen. Wie Heinrich Wild hatte sein zwei Jahre jüngerer Zeitgenosse Albert Einstein vor allem aufgrund seiner hervorragenden Mathematikkenntnisse die Schule vorzeitig verlassen und sich wie Wild im Jahre 1895/96 an einer Zürcher Technischen Hochschule zum Studium eingeschrieben;



Abb. 13: Multifunktional: Die Multistation MS60 von Leica Geosystems Heerbrugg kombiniert Heinrich Wilds Theodolit-Aufbau mit aus Einsteins Theorie entwickeltem Laser zweifach: einmal zur Streckenmessung wie bei einer Totalstation und darüber hinaus mit einer LaserScan-Funktion zur Erfassung, Messung, Auswertung und Dokumentation von millimetergenauen 3-D-Laserpunktwolken.

wie Wild arbeitete Einstein vor mehr als einem Jahrhundert als Bundesbeamter in Berner Amtsstuben und entwickelte hier 1905 bahnbrechende neue Ideen; wie Wild heiratete Einstein als 23-Jähriger, wohnte mit seiner Familie zur selben Zeit wie Wild in der Berner Thunstrasse und verliess acht Jahre später, genau wie der Landestopograph Wild, die Schweizer Bundeshauptstadt als genau Dreissigjähriger; Albert Einstein folgte wie Heinrich Wild schon vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges einem beruflichen Ruf nach Deutschland und lebte auch während der Hungerszeit und dem Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches dort; wie Heinrich Wild ist auch Albert Einstein Vater eines gleichnamigen Sohnes, die beide ein Ingenieurstudium absolvieren. Und als das Professorenkollegium der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich im Jahre

1930 Heinrich Wild «für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Konstruktion von geodätischen und optischen Instrumenten» die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber Dr. sc. techn. h.c. verleiht, wird im selben Jahr von der ETH Zürich auch Albert Einstein mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Fazit

Es ist schon beachtlich, was sich in den ersten Jahren des letzten Jahrhunderts und besonders im Jahre 1905 durch die Aktivitäten zweier Koryphäen ihrer Gebiete in Bern parallel entwickelte und sich uns heute als nützliche Einheit präsentiert: Die Schöpfungen Heinrich Wilds

mit den Weiterentwicklungen der Erkenntnisse Einsteins verbesserten unser Wissen und unsere Orientierung auf der Erde, aber auch auf dem Mond und im Weltraum. Die grössten Gipfel der Kontinente tragen ebenso das Mass der aus ihren Theorien und Konstruktionen entwickelten Instrumente, wie die bedeutendsten Bauwerke, die grössten Nachhaltigkeits-, Energiegewinnungs- und Umweltschutz-Projekte sowie zahlreiche Landeskarten rund um den Globus.

Anmerkungen:

Der längere und umfassendere Artikel mit Literaturnachweis «Heinrich Wild und Albert Einstein: Beginn zweier grosser Weltkarrieren» ist abrufbar unter www.geomatik.ch

Abbildungsnachweis:

Albert Einstein-Archiv Sammlungen SMF und SSLB (admin.ch): Abb. 5; Archiv Autor: Abb. 4; Deutsches Museum: Abb. 10; ETH Bildarchiv library.ethz.ch: Abb. 1 (Einstein); Hans Heinrich Wild: Abb. 1 (Wild); Leica Geosystems: Abb. 2, 6, 8, 9, 11, 12, 13; Lintharchiv: Abb. 7; St. Galler Tagblatt: Abb. 3.

Fritz Staudacher
Fahrgasse 12
CH-9443 Widnau
staud1@rsnweb.ch

GEOMATIK

Die Zukunft der Geomatik.

Besuchen Sie den rmDATA Geomatik Event am 16. Januar 2025 in Baden.

Le futur de la géomatique.

Participez à l'événement géomatique de rmDATA, le 28 janvier 2025 à Yverdon.

Melden Sie sich noch heute an und bleiben Sie auf dem Laufenden.

Inscrivez-vous dès aujourd'hui et restez informé.



rmDATA AG. Intelligente Software. Individuelle Services.
Täferstrasse 26, 5405 Baden-Dättwil . Tel: +41 41 51121 31
office@rmdatagroup.com . www.rmdatagroup.com



S'inscrire



Anmelden